

Projekt: „La Puente“ in Alamosa, CO, USA

„THERE ISN'T ANYONE YOU COULDN'T LOVE ONCE YOU'VE HEARD THEIR STORY“

Hello liebe Familie, Freunde, Unterstützer und Leser,

drei Monate sind wie im Flug vorbei und hier bin ich nun tausende von Kilometern entfernt von meiner Heimatstadt Duisburg. Am vierten September ging es für mich raus aus dem Ruhrpott, in die 2299m hoch liegende und von Rocky Mountains umgebene Kleinstadt Alamosa. Zum ersten Mal bin ich nun in den USA und ich habe bis zur Einreisekontrolle nicht an all das hier geglaubt, dass ich hier bin und auch für 12 Monate bleiben kann. Doch nun bin ich hier und zwar schon seit drei Monaten. Kaum zu glauben, dass schon ¼ meines Jahres vorbei ist. Und auch kaum zu glauben, dass diese drei Monate für mich einfach einzigartig waren.

Mein Projekt unterstützt Menschen in Krisensituationen wie Armut und Obdachlosigkeit. „La Puente“ bietet diesen Menschen ein Obdachlosenheim, den „Shelter“, eine Tafel, die „Food Bank“, einen Gemeinschaftsgartenprogramm „VEGI“, eine Kleiderkammer „Re-Threads“, ein Kinderprogramm „PALS“ (=Positive Activities Lead to Success) und sogenannte Enterprises, die „La Puente“ finanziell unterstützen. Diese sind ein Café namens „Milagros“ und ein Thrift-Store namens „Rainbows End“. Im San Luis Valley, in dem sich „La Puente“ befindet, ist die Obdachlosigkeitsrate 10mal höher als im nationalen Durchschnitt, weswegen „La Puente“ hier auch so wichtig und nötig ist.

Ich arbeite im Café, im Thrift Store und im Kinderprogramm „PALS“. Das Kinderprogramm ist ausschließlich für Kinder, die häusliche Probleme haben, in der Vergangenheit mit Obdachlosigkeit konfrontiert waren oder in der Vergangenheit traumatische Erlebnisse durchlebt haben. Diese Arbeit zeigt mir am meisten wie wichtig es ist, dass es Freiwillige wie uns gibt, die solchen Kindern helfen und sie in ihrer schwierigen Lebenslage unterstützen. Im San Luis Valley wächst jedes dritte Kind in Armut auf. Meine Aufgaben bei PALS bestehen darin die Kinder nach der Schule mit dem PALS-Bus abzuholen und ihnen danach beim Lernen zu helfen, eben ein offenes Ohr für sie zu haben, Streitigkeiten friedlich zu lösen und eine Bezugsperson für die Kinder zu sein.

Im Café bestehen meine Aufgaben darin Getränke und Essen zuzubereiten und das Café sauber zu halten. Das Café und der Thrift Store dienen zur finanziellen Unterstützung für La Puente, aber bieten auch Unterstützung für Menschen mit geringen finanziellen Mitteln. Im Café bieten wir ein System an, bei dem Kunden eine Spende für Kunden mit weniger Geld hinterlassen können und diesen können wir dann einen sogenannten „Pay it Forward“ (=vorbezahlten) Kaffee anbieten.

Auch im Thrift Store wird diesen Menschen geholfen: wir nehmen Kleider-/ Möbel-/ Buch-/ u.v.m.

Spenden entgegen und bieten diese dann für einen günstigen Preis im Laden an und kommen Menschen mit weniger Mitteln preismildernd entgegen. Im Thrift Store besteht meine Aufgabe darin Gegenstände einzusortieren, zu kassieren oder auch den Laden neu zu dekorieren.



Mit dem Kinderprogramm PALS haben wir im Oktober einen Ausflug nach Mesa Verde gemacht. Mesa Verde zählt zu den UNESCO Weltkulturerben und ist ein archäologischer Nationalpark, in dem wir zahlreiche Stätten der Ursprungsbevölkerung besichtigt haben. Der Ausflug mit den Kindern hat meine Beziehung mit diesen verstärkt und war alles in allem ein erfolgreicher und einzigartiger Ausflug.

Auch habe ich außerhalb meiner Arbeit viele Ausflüge unternommen, wie zum Beispiel einen Trip mit meinen Mitbewohnern zum Grand Canyon, einen Ausflug zu den hiesigen berühmten Sanddünen oder einen Tagesausflug nach Colorado Springs. Diese Wochenendtrips haben mich meinen Mitbewohnern näher gebracht und mir einzigartige Erlebnisse mitgegeben. Außerdem habe ich das internationale Heißluftballonfest in Albuquerque besucht, habe meinen 19. Geburtstag gefeiert, eine Halloweenfeier mit meinen Mitbewohnern ausgerichtet, ein Haunted House besucht, einen Lagerfeuerabend in unserem Garten gemacht und meinen ersten Schnee in Alamosa erlebt.

Erst neulich ist etwas passiert, was mich zum Nachdenken angeregt hat. Im Café sehe ich jeden Tag viele neue Gesichter aber auch sehr oft dieselben Menschen. Wenn ich arbeite, begegne ich oft einem Mann. Er ist gut bekleidet und immer sehr nett, hat einen ganz besonderen Kaffeewunsch, welchen man aber nach gewisser Zeit verinnerlicht hat und er bleibt auch immer lange im Café sitzen. Eines Tages dann besuchte ich die Obdachlosenunterkunft meines Projektes und sah genau diesen Menschen dort sitzen. Ich fragte einen Mitarbeiter im Heim nach seiner Geschichte und mir wurde berichtet, dass dieser Mensch sein Haus aufgegeben hatte um nach Denver (Colorados Hauptstadt) zu ziehen und dort zu leben. Jedoch fand er nie eine Unterkunft in Denver und war von da an obdachlos. Die Geschichte dieses Menschen zeigte mir nochmal mehr, dass Obdachlosigkeit wirklich jeden treffen kann und die Menschen, die man jeden Tag sieht zwar nur Gesichter sind, aber immer Gesichter mit Geschichten sind, die du dir vielleicht niemals vorstellen könntest. Denn genau das habe ich auch mit den Kindern aus dem Kinderprogramm erfahren. Ich fragte meine Mitbewohnerin, die sich mit den Geschichten der Kinder auskennt, nach deren Vergangenheit und danach wurde mir auch klar, dass diese Kinder normal durch das Leben gehen, aber in ihnen steckt eine traumatische Vergangenheit, die kein Mensch von außen erahnen kann.

Somit beende ich meinen ersten Rundbrief meines hoffentlich weiterhin spannenden und erlebnisreichen Jahres.

Außerdem bedanke ich mich hiermit auch sehr herzlich bei allen Unterstützern, Familie und Freunden, die mir dieses Jahr ermöglichen und mich dabei unterstützen.

See you soon,

Rebecca ☆

Bild1



Bild2



Bild1: Albuquerque Internationales Heißluftballonfest, Bild2: Grand Canyon